

Erwiderung auf den Artikel von L. Reh in Nr. 14, Bd. XX, 1900 des Biol. Centralbl. „Einige Bemerkungen zu der Besprechung von Frank-Krüger's „Schildlausbuch“ durch Th. Kuhlgatz“.

L. Reh unterzieht in Nr. 14, Bd. XX des biol. Centralblattes mein in Nr. 9 Bd. XX desselben Blattes erschienenenes Referat über das Schildlausbuch von Frank und Krüger einer Besprechung, die mich nötigt, diesen Gegenstand noch einmal aufzunehmen; ich kann dabei nicht vermeiden, bezüglich einiger Punkte auf das Schildlausbuch zurückzukommen.

Ich will aber gleich im voraus, bevor ich auf den Hauptpunkt der Reh'schen Kritik eingehe, bemerken, dass es nicht meine Absicht ist, über Streitfragen zu diskutieren, wie die, ob Frank und Krüger sich mit Recht auf die Diaspinen und Lecaninen beschränkt haben; ob sich der Gebrauch des Ausdruckes „Nymphe“ bei den Cocciden empfiehlt; ob die Thatsache, dass ich die Vermutung einer parthenogenetischen Fortpflanzung bei den Cocciden „interessant“ finde, mit Recht „merkwürdig berührt“; ob die Ansiedelung von Schildläusen auf Blättern und Früchten als Verirrung aufzufassen ist; ob thatsächlich der spezielle Teil des Schildlausbuches „systematische und biologische Angaben über die „für den deutschen Obstbau in Betracht kommenden einzelnen Cocciden-„Arten“ enthält. Diese Streitfragen sind teils zu irrelevant, um sie des weiteren zu diskutieren, teils würden die Gründe, die man pro und contra geltend machen könnte, bei dem jetzigen Stande der Coccidenforschung nicht in dem Maße zwingend sein können, dass eine Einigung zu erwarten wäre.

Reh's Behauptung, ich hätte in meinem Referat die Darstellung über den Einfluss der Schildläuse auf die Früchte schärfer gefasst, als Frank und Krüger, kann ich nicht als richtig anerkennen. Ich habe das, was im Schildlausbuch etwas ausführlicher behandelt ist, auf einem engeren Raume, in einem deutlich gegliederten Absatz rekapituliert. Wie ein Vergleich meines Referates mit dem Schildlausbuch ergibt, ist dabei der Gedanke derselbe geblieben; er ist nur kürzer ausgedrückt.

Im übrigen ersehe ich aus der Reh'schen Besprechung, dass Reh die Aufgabe, die ich in meinem Referat zu erfüllen hatte, sowie die Aufgabe, die sich das Schildlausbuch gestellt hat, wesentlich anders auffasst als ich. Aus dieser — meiner Ansicht nach unrichtigen — Auffassung hat sich die ebenso unrichtige Beurteilung meines Referates ergeben.

Frank und Krüger geben ihrem Buche auf dem Titelblatt das Attribut „Bearbeitet für die Praxis“ und sagen in dem Vorwort, p. IV, ausdrücklich folgendes: „Wenn unser Buch auch manches wissenschaftlich „Neue bringt, so haben wir dasselbe doch in erster Linie für die Praktiker bestimmt, weshalb wir auch solche Dinge, welche mehr von rein „wissenschaftlichem Interesse sind, nur insofern berücksichtigten, als sie „zugleich für die Praxis von Bedeutung sind. Dies gilt u. a. in Bezug „auf die Auswahl der behandelten Schildlausarten, auf die Synonymik „u. dergl.“. Nach dieser Erklärung, die deutlich genug ist, waren die Verf. berechtigt, ihren Gegenstand mit einer gewissen Auswahl zu behandeln, sowie auf eine ausführliche Berücksichtigung der Synonymik und Litteratur zu verzichten. Ein Abweichen von diesem Wege hätte das Buch speziell für „Praktiker“, also Gärtner und Landwirte, ungenießbar gemacht; es wäre von nur wenigen gelesen worden und hätte seinen Zweck verfehlt.

L. Reh geht nun offenbar von der Voraussetzung aus, als hätten die Verfasser sich die Aufgabe gestellt, die deutschen Schildläuse nach Art einer wissenschaftlichen Monographie zu bearbeiten. Eine Monographie aber hat andere Obliegenheiten als ein Buch für Praktiker. Von einer Monographie kann man vollständige Berücksichtigung der Litteratur und Synonymik sowie vollständige Behandlung des vorliegenden Formenkomplexes verlangen. In einem Buche für Praktiker muss vielfach die Vollständigkeit der Uebersichtlichkeit weichen.

Hieraus ergibt sich, dass Reh zu einem anderen Urteil über das Schildlausbuch kommen muss, als ich. Ich kann die Thatsache, dass die zoologisch-entomologische Litteratur fast völlig bei Seite gelassen ist, nicht wie Reh als einen Fehler oder als eine Vernachlässigung ansehen, sondern halte sie für etwas, das sich aus der Aufgabe mit Notwendigkeit ergab. Der von den Verfassern im Vorwort hingestellte Satz, dass der Landesökonomierat Göthe „fast als einziger deutscher Forscher bislang „auf diesem Gebiete“ (der einheimischen Schildläuse) gearbeitet hat, ist freilich in dieser allgemeinen Fassung nicht richtig. Wenn sich nun der kurze und selbstverständlich durch Auswahl beschränkte Ueberblick über die neuere Geschichte der Coccidenforschung, den ich meinem Referat vorausschickte, implicite auch gegen diesen — übrigens doch wohl nebensächlichen — Punkt wandte, so sollte er in erster Linie denen, welche dem Gegenstande ferner stehen, als Einführung dienen. Dass ich in der Einleitung zu einem $3\frac{1}{2}$ Seiten umfassenden Referat kein vollständiges Litteraturverzeichnis, noch dazu über ein so großes Gebiet, geben kann, ist ohne weiteres ersichtlich. Ich würde auch die Aufgabe eines Referenten unrichtig aufgefasst haben, hätte ich den Versuch dazu machen wollen. Meine Aufgabe war vielmehr die, eine Auswahl für meine Uebersicht zu treffen. Ich that dies mit dem Bewusstsein, eine gegen die Gesamtlitteratur nur verschwindende Anzahl von Litteraturhinweisen geben zu dürfen.

Reh bemängelt aber an meiner Uebersicht, dass dies und jenes fehle, und führt eine Reihe von Autoren an, die mir wohl bekannt sind, die ich jedoch in einer Auswahl fortlassen konnte. Es liegt freilich in der Natur der Sache begründet, dass bei einer Auswahl von Litteraturciten Meinungsverschiedenheiten über die Wichtigkeit dieses oder jenes Autors entstehen. Uebrigens konnte ich eine ganze Anzahl von Autoren schon deswegen bei Seite lassen, weil sie teils in den von mir citierten Schriften leicht gefunden werden können, teils weil ihre Bedeutung, wie z. B. die der außerordentlich zahlreichen amerikanischen Cocciden-Forscher durch einen allgemeinen Hinweis deutlich genug gewürdigt schien. Reh übt nun, indem er sich gleichzeitig auch gegen das Schildlausbuch wendet, an meiner Litteraturübersicht Kritik mit Wendungen wie „Gänzlich vermissem ich“ oder „Auch die zahlreichen Autoren, die werden von Kuhlitz und den Phytopathologen völlig vernachlässigt“. Die Uebergehung einer Sache, deren Berücksichtigung in der Aufgabe nicht begründet liegt, kann man aber doch nicht als „Vernachlässigung“ bezeichnen.

Der Satz zu Beginn meines Referates „Die systematische und biologische Forschung auf dem Gebiete der Cocciden oder Schildläuse hat „bis vor wenigen Jahrzehnten fast gänzlich brach gelegen“ sollte dem Sinne nach besagen, dass das, was bis vor wenigen Jahrzehnten auf diesem

Gebiete gearbeitet wurde, verschwindend wenig ist gegen das, was neuerdings geleistet wird, wie sich das auch aus der Einleitung zu meinem Referat deutlich ergibt. Hiergegen wendet sich Reh zunächst unter Hinweis auf die Litteraturcitate, die Mark und Signoret geben; die beiden Autoren habe ich aber selbst in meinem Referat hinlänglich gewürdigt. Arbeiten, wie die von Schrank, Sandberg, Bouché, Burmeister, Ratzeburg, Bärensprung, Förster sind verdienstvolle Arbeiten; dass sie aber die Kenntnis der Systematik und Biologie der Schildläuse „mächtig“ gefördert hätten, ist doch wohl etwas zu viel gesagt; ebenso, dass man Dalman's Arbeit (1825) „kaum eine neuere an die Seite stellen kann“. Erst neuerdings vielmehr ist die Erforschung der Cocciden in rationelle Bahnen geleitet, und ich kann Reh nicht beipflichten, wenn er folgendermaßen sagt: „Ich glaube nicht, **dass es viele Tiergruppen giebt, die sich so ständiger Beachtung, z. T. der besten Autoren zu erfreuen gehabt haben**¹⁾. Thatsächlich ist denn auch die Schildlauskunde viel weiter, als uns die Phytopathologen glauben machen wollen, und man wusste vor 100 Jahren nicht nur sehr vieles von dem, was uns in dem „Schildlausbuch“ als neu verkündet wird, sondern z. T. sogar noch mehr. **Namentlich im 19. Jahrhundert aber, schon in seiner ersten Hälfte, ist die Schildlauskunde ganz bedeutend gefördert worden**¹⁾“. Richtig dagegen — wenngleich in deutlichem Widerspruch hierzu — schildert Reh die Entwicklung der Cocciden-Forschung in der Einleitung zu seiner in der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift“, Bd. XIV, Nr. 33, 13. August 1899 abgedruckten Arbeit „**Neues über amerikanische Schildläuse**“, wo Reh sich folgendermaßen äußert: „Unter den vielen Schädigern unserer Kulturgewächse werden in neuester Zeit, in Folge der ungeheureren Verluste, die der amerikanische Obstbau durch die San José-Schildlaus erlitten hat, die Schildläuse überhaupt ganz besonders berücksichtigt. Und das wohl mit Recht. So viel auch bereits von Zoologen über ihre Anatomie, Histologie und Ontogenie gearbeitet ist, **so wenig hat man früher ihre Systematik beachtet. Noch schlimmer steht es um die Kenntnis ihrer Biologie**¹⁾, trotzdem dass gerade diese kaum weniger Interessantes darbietet, als die vieler anderer Insekten-Gruppen“. Weiterhin sagt Reh: „Dass die Schildläuse vorwiegend wärmeren Zonen angehören, erklärt wohl, **dass man ihnen in Deutschland verhältnismässig wenig Beachtung schenkt**¹⁾“.

Berlin, Anfang August 1900.

Th. Kuhlgatz. [78]

1) Die Hervorhebung durch den Druck stammt von mir.

Berichtigung. In dem Aufsatz von Herrn J. v. Uexküll (Bd. XX Nr. 15) sind folgende Fehler stehen geblieben. Man bittet solche verbessern zu wollen.
S. 497 Zeile 2 v. o. lies: Hypothese „von“ der Tierseele statt: Hypothese der Tierseele.

„ 497 „ 3 v. o. lies: „J.“ v. Uexküll statt: „S.“ v. Uexküll.

„ 500 „ 13 u. 14 soll das Wörtchen „der“ wegfallen.

„ 502 „ 22 v. u. lies: Einzig die vergleichende Physiologie eine ganz junge Wissenschaft, muss etc. statt: Die vergleichende Physiologie ist aber eine ganz junge Wissenschaft, sie muss etc.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Biologisches Zentralblatt](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Kuhlitz Th.

Artikel/Article: [Erwiderung auf den Artikel von L. Reh in Nr. 14, Bd. XX, 1900 des Biol. Centralbl. „Einige Bemerkungen zu der Besprechung von Frank-Krull's „Schildlausbuch“ durch Th. Kuhlitz“. 718-720](#)